

Namen Murchison-Fall zu Ehren des Vorstehers der königl. geographischen Gesellschaft in London.

Der Fluß war am See aufwärts 500 m. breit und sehr tief; allmählich verengte er sich auf 165 m. „Das Brausen des Wasserfalles“, erzählt der Reisende, „wurde außerordentlich laut. Nachdem wir noch ein paar Stunden lang, während welcher die Strömung an Heftigkeit zunahm, stark gerudert hatten, kamen wir an einige verlassene Fischerhütten, an einer Stelle, wo der Fluß eine geringe Krümmung machte. Nie sah ich eine so außerordentliche Ausstellung an Krokodilen, wie hier an den Seiten des Flusses auf jeder Sandbank aufgelegt waren; sie lagen wie Baumstämme an einander, und auf dem einen Ufer zählten wir 27 von bedeutender Größe; jeder Platz, wo sie sich sonnen konnten, lag in ähnlicher Weise gedrängt voll. — Von der Zeit an, wo wir eigentlich in den Fluß eingetreten waren, hatten ihn auf beiden Seiten etwas steile Höhen begrenzt, die sich bis gegen 60 m. hoch erhoben; nun aber waren die Klippen noch höher und außerordentlich schroff. Dem Brausen des Wassers nach war ich überzeugt, daß, wenn wir uns um die Ecke an der Krümmung des Flusses wendeten, der Wasserfall vor unsern Augen stehen werde. Ich befahl daher den Bootsmännern, so weit zu rudern, als sie könnten. Hiergegen machten sie anfangs Einwendungen, da sie in dem verlassenen Fischerdorf anzuhalten wünschten, das, wie sie sagten, die Grenze ihrer Reise sein sollte, indem ein weiteres Vordringen unmöglich sei. Ich setzte ihnen jedoch aus einander, daß ich nur den Wasserfall sehen wolle, und sie ruderten sofort den Strom hinauf, der uns jetzt stark entgegenkam. Als wir um die Ecke herumfuhren, zeigte sich uns plötzlich ein prachtvoller Anblick. Auf beiden Seiten des Flusses standen schönbewaldete Klippen, die sich schroff zu einer Höhe von etwa 100 m. erhoben; aus dem prächtig grünen Laubwerk ragten Felsen hervor, und der Fluß stürzte sich donnernd in einem einzigen Saug in den dunklen Abgrund. — Den Bootslenten, denen ich ein Geschenk von Perlen versprochen hatte, um sie zu bewegen, so dicht als möglich an den Wasserfall heranzufahren, gelang es, die Kanoes bis über 300 m. der Basis des Falls zu nähern; weiter vorzudringen hinderten die Gewalt der Strömung und die Wirbel im Fluße. Uns zur Linken lag eine Sandbank, die mit Krokodilen buchstäblich bedeckt war; diese Ungeheuer lagen parallel neben einander, wie zur Einschiffung bereit gelegte Baumstämme. Vor dem Kahn hatten sie keine Furcht, bis wir ihnen auf 30 Schritt nahe kamen — dann krochen sie alle langsam ins Wasser. Ich vermochte die Bootslente, den Kahn so lange ruhig zu halten, bis ich eine Skizze von dem Fall aufgenommen hatte — dann trieben wir schnell stromabwärts nach dem Landungsplatze an dem verfallenen Fischerdorf hinab und stiegen ans Land.“

Ehe wir noch weiter über die noch nicht abgeschlossene Frage nach den Nilquellen sprechen, müssen wir noch einen dritten großen Binnensee, den Tanganyika oder See von Udschidschi (engl. Schreibweise Ujiji) berücksichtigen.

Burton und Speke waren auf ihrer Reise in das Innere von Ost-Afrika, von Zanzibar aus, am 27. November 1857 nach Kaseh oder Taboro gekommen, einer wichtigen Handelsstadt im Binnenlande, 90 Meilen (in gerader Linie) von der Küste, und hatten die Meereshöhe dieses Platzes zu 1061 m. bestimmt; spätere Berichtigungen lassen 1391 m. (4282 Par. Fuß) als richtigere Bestimmung erscheinen. Von Kaseh aus zogen sie westwärts auf der Hochebene weiter. Allmählich senkte sich das Land, eine trefflich angebaute Ebene, in welcher eine zahlreiche Bevölkerung wohnt und Reis, Baumwolle, Zuckerrohr und andere tropische Produkte in großer Menge angebaut werden. Bald wird der Boden wellig und hügelig, die Thaleinschnitte werden tiefer, die Thalränder höher; alle Flüsse laufen gegen Westen. Die Reisenden fanden Misene im Thal zu 872 m., Ufene auf der Höhe unweit des Malagarasi 976 m. über dem Meere. In rascherem Laufe strömte nun der immer mächtiger werdende, im ganzen etwa 60 deutsche Meilen lange Fluß dem

See zu. Seinen Thalweg zu verfolgen erschien nicht rathsam und die Reisenden wendeten sich über das Plateau gerade westwärts; am 3. März 1858 erreichten sie, 52 Meilen westlich von Kaseh, die Stadt Udschidschi oder Kaweke, am Ufer einer mächtigen Wasserfläche, die sich hier in einer Breite von 6 bis 7 Meilen, nördlich schmaler, südlich breiter werdend, unübersehbar nach Norden und nach Süden erstreckte, während ferne Höhen jenseit des Sees den westlichen Horizont begrenzen. Es war der Tanganyika, eines von jenen gewaltigen Wasserbecken, welche der Oberflächenform Inner-Afrika's und der tropischen Regensfülle ihre Entstehung verdanken. Die Meereshöhe wurde zu 565 m., später zu 579 m. bestimmt, die Differenz zwischen der Höhe von Kaseh und dem See genau 500 m. Dies würde 891 m. nach den infolge der Baker'schen Messungen getroffenen Berichtigungen ergeben, in Petermann's „Mittheilungen“ 1868, Tafel 20 werden 867 m. (?) angenommen. Die Frage nach den Meereshöhen ist, so lange wir das Südende des Nwutan und das Nordende des Tanganyika nicht kennen, von großer Wichtigkeit. Denn es ist in England die Vermuthung aufgestellt worden, daß Burton's und Speke's Messungen unrichtig seien, daß der Tanganyika vielmehr höher liege als der Nwutan, daß sonach ein Abfluß des Tanganyika nach dem Nwutan möglich und wahrscheinlich sei, und demnach der erstere als der oberste Nilquellensee angesehen werden müsse. Dem Uferwe und seinem Abflusse, dem Meri, würde dann nur die Bedeutung eines Nebenflusses zukommen; nicht Grant und Speke, denen man gern die Palme aus den Händen genommen hätte, wären dann die Entdecker der Nilquellen, auch nicht Baker, der den Haupt-Quellsee im Nwutan gefunden zu haben meinte, ohne dessen südliche und westliche Enden zu kennen. Die Frage könnte erst gelöst werden, wenn ein geographisch befähigter Reisender den Raum zwischen beiden Seen erforschte.

Als Hauptgrund führen Speke's Gegner für ihre Ansicht an, daß eine Wasserfläche wie der Tanganyika, in einer Ausdehnung von 500 Quadratmeilen und gespeist von der Fülle der tropischen Regen, die von Mitte November bis Mitte Mai auf dem Hochlande westlich von Kaseh (und wahrscheinlich auch im Westen des Sees) herrschen, nicht ohne einen bedeutenden Abfluß sein könne. Dagegen ist für Speke in Erinnerung zu bringen, daß nach Speke's Bestimmungen der Nwutan 120 bis 130 m. tiefer liegt als der Tanganyika; daß das anscheinliche Gefälle des Malagarasi bis zu dem letztgenannten See eine tiefere Lage desselben voraussetzen läßt; daß endlich Burton von Udschidschi aus auf dem See gegen Norden fuhr, bei Muruwumba, 14 Meilen im Nordwesten von Udschidschi, das jenseitige Ufer erreichte, von da an die Westküste noch 9 Meilen weiter nach Norden verfolgte, bis zu einem Orte Uvira, und dort nur drei Meilen vom Nordende des Sees entfernt war. Speke's Erzählung von dieser Fahrt lautet wie folgt: „Kapitän Speke und Kapitän Burton fuhren unter Leitung Kamina's, des Häuptlings von Udschidschi, anfangs längs der Ostküste des Sees hin, wandten sich dann westlich nach dem Nordende einer langen Insel Namens Ubwari und verfolgten sodann die Westküste bis nach Uvira. Der Distrikt Uvira ist vortrefflich angebaut und besitzt sehr große Rinder mit Hörnern von erstaunlicher Größe; die Thiere sind von gleichförmig rother Farbe wie unsere Devonshire-Rasse, erreichen aber eine weit beträchtlichere Höhe und Größe. Da die Berge zu beiden Seiten des Sees höher werden, je weiter man gegen Norden kommt, und allmählich näher zusammenrücken, bis sie am Nordende, wo sie ihre größte Höhe erreichen, der weiteren Ausdehnung des Sees eine Schranke setzen, so ist hier die Aussicht nicht entfernt so umfassend, als in den südlicheren Theilen, aber doch außerordentlich schön. Speke's Plan, bis an den Fluß am Nordende des Sees, von dem ihm Scheich Hamed erzählt hatte, zu gehen, wozu nur ein sechsständiges Rudern von Uvira aus nöthig gewesen wäre, wurde durch Kamina's standhafte Weigerung vereitelt, welcher behauptete, daß die dort wohnenden Warundi feindlich gegen alle Udschidschi gesinnt